

Foto: Jelena Landgraf

KIRCHE AM  
KRANKENHAUS  
EV.-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE



[www.kirche-am-krankenhaus.de](http://www.kirche-am-krankenhaus.de)

Gemeindebrief | Juli · August · September 2024

# KONTAKTE



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor 90 Jahren wurde die Barmer Theologische Erklärung verfasst. Auch wenn sie selber die Rassenfrage damals nicht direkt angesprochen hat, ist sie uns Herausforderung, über christliche Positionierungen in der Gesellschaft nachzudenken. Ab wann ist es notwendig, ein öffentliches Statement abzugeben? Können wir uns anpassen und durchlavieren, um die allgemeine kirchliche Arbeit nicht zu gefährden? Müssen wir ein klares Wort sagen, wenn in der Gesellschaft und im Staat die Dinge schiefgehen?

In zwei Artikeln erinnern wir allgemein bzw. mit baptistischem Schwerpunkt an dieses bedeutsame Dokument. Und wir lassen uns herausfordern, als Christen eine Meinung zu haben, wenn es um Hass gegen Minderheiten geht, wenn es um Gerechtigkeit geht oder darum, wie wir uns in der Gestaltung der Zukunft für diese Welt einbringen.

Zum Revitalisierungsprozess gibt es verschiedene Gedankenanstöße und den Informationen aus der Ökumene wollen wir gerne einen festen Raum geben, wenn sie uns erreichen.

Viel Raum nehmen natürlich wieder die Berichte aus dem Gemeindeleben ein und Hinweise auf das, was vor uns liegt. Auch im Sommer ist einiges los.

Damit wünsche ich allen eine weiterhin gesegnete Sommerzeit, Freude zum Lesen und immer wieder gute Impulse, um Gottes Gegenwart im Alltag und im Urlaub wahrzunehmen.

*Ihr Manfred Ewaldt*

Editorial	2
Andacht	4
Kalender der Gemeinde	6
Bibelstunde	7
Bericht aus der Gemeindeversammlung am 13.6.2024	8
Revitalisierung	9
Kurzbericht über die Gemeindefreizeit	10
Einkehrtag des Albertinen Konvents im Kloster Nütschau	12
Kirche Kunterbunt	12
Pinnwand	14
Tauffest in Bildern	16
Dein Reiche komme! - gerecht anders leben	17
90 Jahre Barmer Theologische Erklärung	
Ein Blick zurück: Die Bekenntnissynode von Barmen 1934	18
90 Jahre „Barmer Theologische Erklärung“	19
Ökumene vor Ort	21
Rundbrief von Christina Döhring	22
Aufgelesen	24
Lesetipp	25
Monatslied	26
Impressum	27
Gottesdienste	28

**Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13,14**

Dieser Satz fiel mir ein, als ich am 10. Sept. 2023 eingeladen war, an einem der letzten Gottesdienste der Baptisten-Gemeinde Ratzeburg teilzunehmen. Dort habe ich darüber gepredigt. Bald darauf hat die mir seit langem liebe und bekannte Gemeinde Ratzeburg ihre Türen geschlossen. Armin Tatzig hatte ihre Gründung nach dem Krieg noch miterlebt: Jetzt, beim Abschied spürten alle Trauer, aber auch Trost.

„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Was wir bei Gemeinden und Kirchen sehen, gilt wohl für unsre abendländische Kultur überhaupt: Vieles, was uns vertraut, selbstverständlich erschien, weicht neuen Verhältnissen. Digital ist die neue Welt. Wir Menschen stieren auf Bildschirme und Handys, werden hektischer, die Sprache aufgeregter. Letzte Woche habe ich gehört, dass der Drogenkonsum (Kokain, Heroin und Crack) in der bürgerlichen Mitte unserer Gesellschaft als normal gilt. - Der „Untergang des Abendlands“ wurde ja seit Oswald Spengler nach dem 1. Weltkrieg bereits angesagt. Aber, dass der Wechsel so rasend schnell erfolgt, überfordert uns doch. Das Wetter mit irrsinniger Hitze und Riesen-Überschwemmungen erschreckt uns. Mengen von Flüchtlingen for-

dern unsre letzten Reserven. Sie zeigen uns, dass auch wir „...hier keine bleibende Stadt“ haben werden.

Genug der apokalyptischen Bilder. Ein alter Hausspruch fällt mir ein:

„Wir bauen hier so feste, und sind doch fremde Gäste.“

Doch wo wir sollen ewig sein, da bauen wir so wenig ein.“

Bauen? Ja, die Bauwirtschaft soll's richten, aber dalli! Doch: „Wer kann das bezahlen, wer hat so viel Geld?“ Überall fehlt Geld. Die Politiker beruhigen uns mit Erhöhung von Lohn und Renten. Dabei wird doch schon so viel für Waffen, die neue Wehrhaftigkeit ausgegeben. Politiker sein ist kein Vergnügen mehr.

Immer fremder werden wir in unserer Welt. Ja, fremde Gäste sind wir. Und christliches Leben ist kein Christen-Stand mehr, sondern ein Unterwegs-Sein. Pilgern ist wieder „in“! Viele starten nach Santiago de Compostela in Portugal. Aber geht's nicht auch hier im Stadtpark oder per Rad von einem Ort zum andern? - Pilgern beschäftigte auch die Glaubensväter. Im baptistischen Liederbuch der Nachkriegszeit, „Glaubensstimme“ gab es die Abteilung „Die pilgernde Gemeinde“. Darin viele alte Schätze, z.B.: „Mein Leben ist ein Pilgrimstand, ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem, das droben...“...

Wer reisen will, braucht Regeln. Hier eine Auswahl:

1. Einen guten Reiseführer finden. Da haben wir's gut, denn wir haben ja Jesus gewählt: Klare Ziele, ein Vorbild, dem wir nachfolgen, neuen Mut finden. Einen besseren Führer finden wir nicht. Er hat sogar gesagt: „Ich bin der Weg!“
2. Wenig Gepäck. G. Tersteegen hat's so gesagt: „Wer will, der trag sich tot, wir reisen abgeschieden, mit wenigem zufrieden, wir brauchen's nur zur Not.“

Ein USA-Tourist besuchte im letzten Jhd. den polnisch-jüdischen Rabbi Chofetz Chaim. Er staunte über das einfache Zimmer des Rabbi: Ein Tisch, eine Bank, sonst nur Bücher. Fragt der Ami: Rabbi, wo sind Ihre Möbel? Der fragt retour: Wo sind denn Ihre? Antwort: Ich bin doch nur

auf der Durchreise. Darauf der Rabbi: Genau wie ich.

3. Flexibel sein und Veränderungen akzeptieren. Wer auf Reisen ist, muss mit ungewohnten Verhältnissen rechnen und sich anpassen an fremde Leute und Landschaften. Schließlich feststellen, dass der Weg durch die Fremde ihn selbst verändert hat. Ja, „wir haben hier keine bleibende Stadt,“ wir suchen die Stadt Gottes.
4. Wir finden unterwegs eine Reisesgesellschaft von Fremdlingen wie wir. Was für ein Glück, solche Freunde zu finden, die auch mit Jesus zur Stadt Gottes ziehen und das mit Liebe! Das wünsche ich auch den Ratzeburger Baptisten.

*Pastor i. R. Dr. Winfried Eisenblätter*



### Monatsspruch Juli 2024

*Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen,  
wenn sie im Unrecht ist.*

*Ex 23,2*

### Juli 2024

- 23.07. 19:30 Uhr Gesprächsabend zur Predigt von Prof. Dr. Andrea Strübind im Saal, Albertinen Haus. Wir schauen die Predigt vom Jubiläum per Video und kommen darüber ins Gespräch.
- 25.07. 19:00 Uhr Gebetskreis Revitalisierung, Gemeindehaus
- 26.07. 17:00 Uhr Frauentreff, Gemeindehaus

### August 2024

- 06.08. 18:00 Uhr Meditationskreis, Bibliothek Albertinen Haus
- 16.08. 19:00 Uhr Gebetskreis, Bibliothek Albertinen Haus
- 28.08. 19:30 Uhr Vorstand

### September 2024

- 03.09. 18:00 Uhr Meditationskreis, Bibliothek Albertinen Haus
- 08.09. 11:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst, Open-Air, vor dem Freizeitzentrum Schnelsen
- 11.09. Bibelstunde startet nach der Sommerpause
- 15.09. 11:00 Uhr Gottesdienst Kirche Kunterbunt
- 20.09. 18:00 Uhr Gebetsabend, Bibliothek Albertinen Haus
- 21.09. 09:30 Uhr Revitalisierungssamstag mit Bernd Winkelsträter
- 22.09. 10:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst, Kirche im Albertinen Haus

29.07. - 12.08.  
und 31.08. - 07.09. Urlaub Pastor Ewaldt

### Ausblick

- 12.10. 09:30 Uhr „Atempause“ Frühstück für Frauen

Die Bibelstunde macht - bedingt durch den Urlaub des Pastors - Pause bis einschließlich 04.09.



### Ausblick auf den Herbst

Ab Mittwoch, dem 09. Oktober, wollen wir uns auf das Bekenntnis der deutschsprachigen Baptisten, die „Rechenschaft vom Glauben“, einlassen. Wie formulieren wir als Baptisten die Grundlagen des Glaubens? In der Vorrede wird sie vorgestellt als „Ausdruck und Zeugnis der Übereinstimmung der Gemeinden

im Glauben“. Und gleichzeitig lädt sie uns ein, darüber ins Gespräch zu kommen, um sie für die Gegenwart zu lesen, auszulegen.

Mit „Bekennen und diskutieren“ hat unser Bund ein Arbeitsbuch dazu aufgelegt, das uns begleiten soll. Als Sammelbestellung kostet es € 1,- (tatsächlich kein Druckfehler: eins). Der Pastor nimmt die Bestellungen auf. Es enthält auch den Text der „Rechenschaft“ und kann so auch gut für andere Gesprächsgruppen/Hauskreise genutzt werden, nicht nur in der Bibelstunde.

Von der Rückseite:

*„Dieses Buch lädt ein, diese beiden Aspekte der „Rechenschaft“ neu zu erleben: Die Besinnung auf das, was uns im Glauben verbindet (beken- nen) - und die ehrliche Auseinander- setzung mit der Bibel, dem Bekennt- nis und der Gegenwart (diskutieren). Unterschiedliche Autorinnen und Autoren aus unserem Bund erläutern jeden einzelnen Abschnitt der „Re- chenschaft“. Damit geben sie eine Starthilfe, um in Hauskreisen, Bibel- stunden oder Glaubenskursen ins Gespräch zu kommen. Fragen für die persönliche Reflexion oder das Grup- pengespräch runden die Artikel ab.“*

Manfred Ewaldt

## Bericht aus der Gemeindeversammlung am 13.6.2024

Die wiederum gut besuchte Gemeindeversammlung hatte noch zusätzlich neun Gäste. Diese waren größtenteils gekommen, weil im Mittelpunkt das Taufbekenntnis dreier junger Frauen stand. Ihr Bekenntnis und die Vorstellung ihres Weges zum Glauben war eine große Freude für die Gemeinde. Die drei Taufpartner/-partnerinnen begleiten sie und empfahlen der Gemeinde eine Aufnahme. Gerne stimmten wir einstimmig ihrer Aufnahme mit der vorgesehenen Taufe am 30.6.2024 zu. Es ist wunderbar, wenn junge Menschen zum Glauben finden.

Die junge Gemeinde will für den folgenden Sonntag (16.6.2024) das Programm gestalten und ruft zu einem Fahrradgottesdienst auf. Alle, die es können, mögen nach dem Gottesdienst in der Kirche am Krankenhaus mit ihrem Fahrrad ins Albertinen Haus fahren. Dort soll gemeinsam Kaffee oder Tee getrunken und ein kleiner Imbiss geboten werden. (Das war ein voller Erfolg, viele folgten der Einladung und wir haben wunderbar gefeiert, auch weil unser Pastor an diesem Tag Geburtstag hatte).

Der Revitalisierungsprozess schreitet

voran. In der Gemeindestunde wurden noch Ideen gesammelt, wie wir missionalere Gemeinde werden wollen. Eine Zustimmung hierzu wurde mehrheitlich ausgesprochen.

Der Bericht von der Bundesrats-tagung im Mai in Kassel wurde mit großem Interesse wahrgenommen. Auch für den Bund stehen umfassende Veränderungen an.

Die zusätzliche Leinwand in der Kirche stößt auf Zustimmung. Sie soll noch qualitativ verbessert werden.

Die Anonymen Alkoholiker tagen einmal wöchentlich im Gemeindehaus. Sie sind von unserer Gastfreundschaft sehr angetan und fühlen sich wohl.

Für den Saal des Albertinen-Hauses sind eine neue Kanzel und ein Altar durch ein Stifterpaar finanziert worden. Das ist sehr gelungen. Weitere Maßnahmen (Leinwand, Technik und ggf. eine Rampe) sind in der Hand vom Diakoniewerk und sollen sukzessive umgesetzt werden.

Mit Gebet und Dank endete die Mitgliederversammlung.

*Karl-Heinz Vorwig*

## Aufmachen oder zumachen?

Gott handelt!

Seine Gemeinde fragt danach, wo ER gerade Türen öffnet.

Sie lässt sich senden wie Jesus, übernimmt seinen Auftrag und Maßstab. Johannes 20,21: *Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.*

Wir spüren und sehen in unserer Gemeinde: Gott handelt, Türen gehen auf.

Wir entscheiden uns, Seinem Wirken Raum zu geben. Es braucht die Entscheidung jeder/s Einzelnen:

*Ich mache auf, mein Herz und mich selber.*

Ich bitte Gott um Mut und Kraft, ich überwinde Grenzen, ich vertraue Gott in allem, ich nehme Seine Sendung an.

Es braucht diese Grundsatzentscheidung, die uns dann in allen Einzelfragen durchträgt. Wer Gott vertraut, ist in der Lage, aufzumachen. Er/Sie

(Anregungen zu diesem Impuls fand ich bei: Oliver Pilnei, „Gott ist auf Sendung“ Gedanken zum Stichwort „Missionale Gemeinde“ und beim Evangelischen Kirchenverbund „Missionale Bibelarbeit“ <https://missionale.kirche-koln.de>)

öffnet Grenzen, überwindet Mauern, wagt sich über das Bekannte hinaus. Es geht hinaus in eine Zukunft, die wir demselben Gott zutrauen, der uns in der Vergangenheit begleitet hat und auch heute führt. Wir öffnen uns Menschen, die nach Frieden, nach Heimat und nach Gerechtigkeit suchen. Wir machen auf für eine Welt, die immer bunter wird.

Dazu braucht es Mut. Dieser Mut ist eine Frage der persönlichen Haltung und des Glaubens.

Wieviel trauen wir Gott zu? Gott wirkt und handelt. Nehmen wir das wahr? Macht uns das Mut? Andernfalls werden wir von unserem Bedürfnis nach Sicherheit und von unseren Grenzen bestimmt und machen zu.

Wenn wir unser Herz öffnen, kommen wir zu einer missionalen Haltung, die uns motiviert, neue Wege zu gehen.

*Sigrid Schwarze*



## Kurzbericht über die Gemeindefreizeit vom 07. - 09. Juni 2024 in Wittensee

Das Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee ist für uns ein bekannter Ort, wenn es um Gemeindefreizeiten geht. In diesem Jahr war es wieder mal soweit: 43 Personen aus der Gemeinde und dem Freundeskreis der Gemeinde machten sich auf den Weg an den Wittensee, von jung bis nicht mehr so ganz jung. Eine bunt gemischte Truppe also.

Bei sonnigem Wetter konnte der erste Abend im Freien mit den angebotenen, gegrillten Speisen und Salaten, auch vegetarische waren dabei, genossen werden. Dieser Abend wurde mit einer gemeinsamen Andacht abgeschlossen. Danach war Raum für persönliche Begegnungen, so auch das gemeinsame Fußballspielschauen oder gemeinsame Spiele.

Nach dem Frühstück am Sonnabendmorgen wurde thematisch gearbeitet. Die Freizeit stand unter dem Thema: "Zugänge zu Gott". Anhand von biblischen Personen gab es kurze Einführungen. Dazu ergänzten Teilnehmer aus der Gruppe, welchen persönlichen Zugang sie zu Gott gefunden hatten. In Kleingruppen wurde dann versucht, diesen Zugang zu Gott darzustellen, durch Kollagen, durch Plakate, durch Anspiele und vieles mehr. Es war ein kreativer Austausch über die unterschiedlichen Arten mit Gott in persönlichen Kontakt zu treten.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Trotz des nicht so sonnigen Wetters haben einige, jugendliche Teilnehmer es sich nicht nehmen lassen, im See baden zu gehen.

Am Abend war ein meditativer Programmteil eingeplant, um das Erarbeitete des Vormittags sacken zu lassen. Er sollte auch der Vorbereitung des Gottesdienstes am Sonntag dienen.

Doch der Sonntag verlief alles andere als geplant. Beim Frühstück erreichte uns die Nachricht, dass eine Freizeiteilnehmerin in den frühen Morgenstunden verstorben ist. Sie war erst seit kurzem mit unserer Gemeinde verbunden und hatte sich mutig mit ihrer Freundin zur Freizeit angemeldet. Diese Situation warf alle Planungen über den Haufen. Als Freizeiteilnehmer versammelten wir uns nach dem Frühstück und gestalteten einen Gottesdienst, der von persönlichen Begegnungen mit der Verstorbenen ausging, von unseren Sorgen und Gefühlen, mit denen wir uns in dieser Situation auseinandersetzten, und von der Zuversicht, dass Gott mit uns und auch der Familie der Verstorbenen ist. Wir nahmen uns Zeit, die Theorie vom Samstag anzuwenden. Wir nutzten unsere Zugänge zu Gott und teilten unsere Erfahrungen. Es war eine besondere Atmosphäre, die für mich in Erinnerung bleibt. Trotz oder wegen dieser belastenden Situation zu Gott

zu kommen und von ihm Hilfe zugesprochen zu bekommen, das trägt hindurch.

Nach dem Mittagessen und gemeinsamen Abschluss machten wir uns wieder auf den Heimweg. Was bleibt, ist die Erfahrung der Vielfalt und das Zusammenwachsen der Teil-

nehmer, auch durch die besondere Herausforderung.

Lust darauf, ein paar Tage mit und in der Gemeinde zu erleben? In 2 Jahren wird es wieder so weit sein: Freizeit am Wittensee, 05. - 07. Juni 2026!

Wolfgang Gerckens



Fotos: Maike Petersen & Ingrid Jarama

# ALBERTINEN

## Einkehrtag des Albertinen Konvents im Kloster Nütschau

Der Besuch im Kloster Nütschau erfüllte mich wieder mit großer Dankbarkeit: meine Gesundheit machte mit - Erinnerungen an Besuche wurden wach: mit Kindern aus dem Gemeindeunterricht - mit dem ehemaligen Trägerverein des Albertinen-Diakoniewerk e.V. - den Einkehrtagen des Konvents und wohlthuende Erlebnisse mit Familie und Freunden.

Andacht - Themenbehandlung - diskutieren - beraten - singen - beten - alles hatte seinen Platz. Für mich war der Höhepunkt die gemeinsame Mahlfeier. Dank an das Vorbereitungsteam und alle Mitwirkenden für diesen gelungenen Einkehrtag.

SCHALOM wünscht allen Lesern

*Armin Tatzig*

# KUNTERBUNT

## Kirche Kunterbunt

Am 01. Juni war es wieder so weit: Es gab ein kunterbuntes Fest auf der Wiese im Hogenfelder Stieg 19. Diesmal hieß das Motto „Wasser und Mee(h)r“. Die biblische Geschichte hierzu, über die sich Konfetti mit Jens angeregt unterhalten hat, war die Sturmstillung. Eine Geschichte, die von Vertrauen und Ängsten handelt.

In dieser Erzählung ist Jesus mit seinen Jüngern in einem Boot auf dem See Genezareth unterwegs. Während Jesus schläft, zieht ein heftiger Sturm auf, und die Jünger geraten in Panik. Jesus zeigt seine Macht, indem er den Sturm stillt und die Wellen beruhigt. Es ist eine Ermutigung, inmitten von Ängsten und Unsicherheiten auf Gott zu vertrauen.

Sturm und Wellen haben Kinder und

Erwachsene dann mit dem Schwungtuch und einem kleinen Schiff nachgespielt.

Vertrauen musste man haben, um mit verbundenen Augen einen Hindernisparcours an der Hand eines Erwachsenen zu bewältigen. Seine Ängste und Sorgen konnten die Gäste in ein selbstgefaltetes Boot legen und auf einem Meer (blauen Stofftuch) in die Weite schicken.

Es gab diesmal auch eine tolle Wasserbahn, auf der Boote fahren konnten, man Wasser pumpen und einfach kleine Boote auf die Reise schicken konnte.

Das Wetter war sehr schön. Genau ein sonniger Sonnabend, wie wir es gebrauchen konnten, zwischen Regentagen davor und danach. Ein

paar kleine Gäste hatten sich für das Thema gut vorbereitet und ihren Badeanzug und Bikini mitgebracht. So konnten die Wasserspiele ausgiebig genutzt werden.

Lagerfeuer mit Stockbrot und Popcorn gehört inzwischen auf jeden Fall dazu. Neu war, dass wir musikalische Begleitung in Form von Gitarre und Gesang am Lagerfeuer hatten. Ein paar Gäste haben kräftig mitgesungen.

Insgesamt war es wieder eine lebendige Gemeinschaft mit Jung und Alt aus der Gemeinde und Familien aus der Nachbarschaft/Kita Albertinen Schnelsen. Wir vom Kernteam Kirche Kunterbunt freuen uns auf diese Aktionen und genießen, dass die Vorbereitung unkompliziert ist, jeder sich mit seinen Gaben einbringt,

man sich ausprobieren kann, wir viele Helfer haben und es am Ende eine „gelungene“ Aktion ist, mit der wir Gottes Liebe zu den Menschen transportieren können.

Wir freuen uns schon jetzt auf den 15.09.2024. Dann gibt es einen Kirche-Kunterbunt-Gottesdienst um 11:00 Uhr in der Kirche am Krankenhaus. Hier heißt es dann: „Dabei sein ist alles!“.

Am 29.09.2024 wollen wir unsere Gemeinde wieder auf dem Schnelsenfest in der Frohmestraße präsentieren. Letztes Jahr waren wir mit unserem Pavillon der Publikumsmagnet. Wir hoffen hier wieder auf reichliche Unterstützung von Jung und Alt aus der Gemeinde.

*Das Kirche Kunterbunt Team*



Fotos: Ulrike Franke



15. September, 11:00 Uhr  
Gottesdienst Kirche Kunterbunt  
Thema: „Dabei sein ist alles.“

**Flyer weitergeben!**

**„Wer von dem, was Gott tut, nicht mehr reden kann und nicht mehr reden will, der spricht von dem, was der fromme Mensch tun kann und tun soll (was er empfindet, fühlt, erfährt, bewirkt). An die Stelle Gottes tritt der fromme Mensch. Erschreckend und bezeichnend ist dass die meisten Menschen den Unterschied nicht erkennen.“**

Wolfgang J. Bittner

**08.09., 11:00 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst  
„Sag's doch einfach“**

- Open-Air vor dem Freizeitzentrum Schnelsen
- Kuchenspenden erwünscht
- Wir organisieren traditionell Kartoffelsalat und Würstchen und brauchen Mitarbeiter dafür!

**22.09. gemeinsamer GD im AH**

Kein GD in KK

**Buch bestellen für die Bibelstundenreihe  
zur „Rechenschaft vom Glauben“**



## Auf das Bekenntnis ihres Glaubens wurden am 30.06. drei Jugendliche getauft.

Wir heißen sie als neue Mitgliederinnen unserer Gemeinde HERZLICH WILLKOMMEN.



Fotos: Johannes Petritzky

## Dein Reich komme! - gerecht anders leben

### Jahresthema im Beund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Gott baut sein Reich und lädt Menschen ein, daran mitzuwirken. Jesus sagt: „Gottes Reich ist mitten unter Euch!“ An seinem Handeln können wir lernen, wie das Reich Gottes ist.

Gleichzeitig übersteigen Gottes Wege das menschliche Denken und sind oft so anders, als wir uns vorstellen können. Wo erleben wir Reich Gottes angesichts der vielfältigen Krisen, in denen wir leben? Welche Pläne und Maßstäbe hat Gott für unser Leben und für das Miteinander der Menschen? Wie sieht die Hoffnung von seinem Reich für uns aus? Was ist unsere Aufgabe beim Entstehen dieses Reiches? Auf diese Spruensuche begeben wir uns als BEFG in den Jahren 2024 und 2025.

Ausgangspunkt für das Bundesthema sind die Seligpreisungen aus der Bergpredigt (Matthäus 5,1-12). Als „selig“ bezeichnet werden darin Menschen, deren Umstände nicht erstrebenswert erscheinen oder deren

Verhalten als schwach gilt. Die Seligpreisungen stellen das menschliche Denken auf den Kopf. Sie fordern heraus und geben Einblick in Gottes andere Welt, den Himmel auf Erden, sein Reich. Sie inspirieren dazu, Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung neu zu verstehen und zu leben. Sie sind Ausdruck von Gottes Maßstäben, sie sind anders und doch lebensnah. Wie die ganze Bergpredigt, die im Zentrum der Verkündigung Jesu steht, sind die Seligpreisungen Zuspruch und formulieren zugleich einen Anspruch: gerecht anders leben.

Wir beschäftigen uns 2024/25 mit dem Reich Gottes und laden ein, gerecht anders zu leben.

Das Bundesthema beleuchtet die Hoffnung, die Gott seinen Kindern schenkt und durch sie verbreitet – so entsteht sein Reich inmitten einer Welt voller Herausforderungen.

Gemeinsam beten, hoffen und erfahren wir: Dein Reich komme!

### Monatsspruch August 2024

*Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden*

*Ps 147,3*

## Ein Blick zurück: Die Bekenntnissynode von Barmen 1934

Vor 90 Jahren trafen sich reformierte, unierte und lutherische Christen zu einer Kirchenversammlung in Wuppertal-Barmen. Sie sahen sich herausgefordert durch andere Christen, die sich dem Nazi-Regime anpassten und in vielen Ev. Kirchen sogar die Mehrheit erlangt hatten. Sie nannten sich „Deutsche Christen“, verworfen das Alte Testament und übernahmen die Rassenlehre der NS-Partei. Kein Pfarrer jüdischer Herkunft oder mit einem jüdischen Ehepartner verheiratet, durfte im Dienst der Kirche bleiben.

Gegen diese Einführung des sogen. Arierparagraphen in den Raum der Kirche hatte sich zuerst Martin Niemöller gestellt und den Pfarrernotbund gegründet. Nun traf sich im Mai 1934 die erste Reichssynode der Bekennenden Kirche, um gegen diese Verletzung des Bekenntnisses der Kirche zu protestieren. Sie wollten nicht schweigen, sondern in dieser „Zeit gemeinsamer Not und Anfechtung ein gemeinsames Wort“ sagen. In sechs Thesen wandten sie sich gegen die Lehre und die Irrtümer der „Deutschen Christen“. Berühmt wurde vor allem die erste These: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“

Jede These (sie nannten sie „evangelische Wahrheiten“, zu denen sie

sich bekannten) bestand aus einem Bibelwort, einem Bekenntnissatz und einer Verwerfung. Verworfen wurde als falsche Lehre, dass „auch noch andere Ereignisse oder Mächte“ neben dem einen Wort Gottes als Gottes Offenbarung anzuerkennen sei. Damit war die seit gut einem Jahr herrschende NS-Ideologie mit ihrer Rassenlehre und der Vorrangstellung der deutschen Nation gemeint. Hinter dem Barmer Bekenntnis standen vor allem die Theologen Hans Asmussen (ev.-luth.) und Karl Barth (ev.-reformiert).

Diese „Barmer Theologische Erklärung“ wurde nicht nur begrüßt, sondern von anderen evangelischen Theologen auch kritisiert. Vor allem lutherische Theologen aus Erlangen (W. Elert und P. Althaus) wandten ein, im weltlichen Leben müssten Christen sich auch in ihre Nation und in die herrschende politische Ordnung einfügen (Zwei-Regimenten-Lehre). Damit fanden sie eine positive Beziehung zu Hitler und der von ihm geschaffenen Staatsordnung.

Die Barmer Erklärung gilt als die bedeutsamste Bekenntnisschrift in der NS-Zeit, weil hier die Kirche für die Freiheit des Evangeliums gegenüber staatlicher Einflussnahme gekämpft habe. Aber es wurde auch bemängelt, dass die Ev. Kirche nichts zur beginnenden Judenverfolgung gesagt hat, nur um ihre eigene Freiheit besorgt war.

Wir Baptisten standen damals noch sehr in der Tradition des Bibelwortes aus Römer 13: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit“, durchschauten erst spät den antichristlichen Geist des NS-Regimes und viele taten die Auseinandersetzung zwischen Bekennender Kirche und „Deutschen Christen“ als „Kirchenstreit“ ab mit dem sie nichts zu tun hätten. Nur ganz wenige bekannten sich öffentlich zur Barmer Erklärung (Prof. Johannes Schneider, der Arzt Jakob Köbberling und der Hamburger Baptistenprediger C. A. Flügge).

Mit unserer Kirchenhistorikerin Andrea Strübind lässt sich sagen, es

gab auch ein „Barmen des Baptismus“. Als nämlich 1933 das Führerprinzip in Gemeinden und Bund eingeführt werden sollte, erhob sich ein starker Protest dagegen. „Eine Baptistengemeinde ist keine Hammelherde, die blind einem Führer folgt“, sagte Landgerichtsdirektor August Rausch, bis 1930 erster Vorsitzender des Bundes. Die Gemeindevertreter, die das Führerprinzip und jede Art von Hierarchie und kirchenbehördlicher Beherrschung ablehnten, trafen sich ebenfalls in Wuppertal-Barmen, in der dortigen Baptistengemeinde.

Roland Fleischer, Pastor i.R.,  
Historischer Beirat

## BARMER

### 90 Jahre „Barmer Theologische Erklärung“

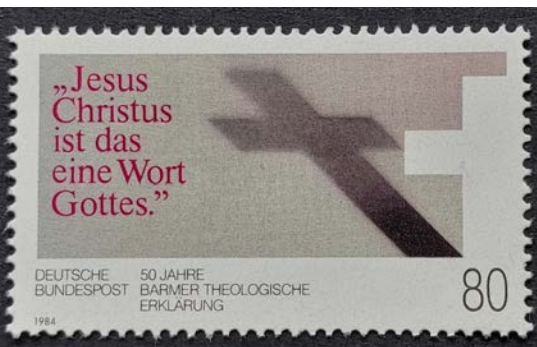
Das Hitler-Regime war von Anfang an bestrebt, die von den Kirchen vertretenen christlichen Glaubens-traditionen an die nationalsozialistische Weltanschauung anzupassen. Bereits 1932 hatte sich innerhalb der Evangelischen Kirche eine „Glaubensbewegung Deutscher Christen“ gebildet, die aus traditionellen christlichen Überzeugungen eine „völkisch“-christliche Weltanschauung machte, z.B.:

*Christus als der wahre Heiland und Herzog unserer Seligkeit hat nur durch Kampf, Dienst und Opfer Gottes Auftrag ausgeführt. Wie jedem Volk, so hat auch unserem Volk der ewige Gott ein arteigenes Gesetz ge-*

*schaffen. Es gewann Gestalt in dem Führer Adolf Hitler und in dem von ihm geformten nationalsozialistischen Staat.*

Es gab vereinzelt Stimmen (z.B. Jochen Klepper), die dieser Glaubensbewegung entgegentraten. Als die „Deutschen Christen“ schließlich forderten, dass Christen jüdischer Herkunft aus der Evangelischen Kirche „entfernt werden“ sollten (Einführung eines „Arier-Paragraphen“), lösten sie einen „Kirchenkampf“ aus. Dietrich Bonhoeffer reagierte mit seinem Aufsatz „Die Kirche vor der Judenfrage“, in welchem er darlegte, dass Judenchristen vollwertige Mitglieder der Evangelischen Kirche





Briefmarke der Deutschen Bundespost von 1984: 50 Jahre Barmer Theologische Erklärung (Foto: Uwe Wilms)

sein. Pastor Martin Niemöller gründete einen „Pfarrer-Notbund“, der die Keimzelle für die „Bekennende Kirche“ wurde. Eine große Zahl von Pastoren versuchte allerdings, in diesem Streit eine klare Stellungnahme zu vermeiden, denn ein Widerstand gegen die staatliche Obrigkeit stand im Widerspruch zu den Traditionen des Luthertums.

Die Mitglieder der „Bekennenden Kirche“ bemühten sich, das evangelische Bekenntnis von der völkisch-christlichen Weltanschauung freizuhalten. Es kam zu Auseinandersetzungen um das „wahre“, d.h. biblisch-reformatorische Bekenntnis.

Zur ersten „Bekenntnissynode“ der Deutschen Evangelischen Kirche (29. - 31.05.1934 in Barmen-Gemarke) versammelten sich Abgeordnete aus 18 Landeskirchen der Lutherischen, Reformierten und Unierten Kirchen und bekannten sich zu „evangelischen Wahrheiten“, die in sechs - vor allem von Karl Barth formulierten - Thesen ihren Ausdruck fanden.

Jede These dieser „Barmer Theologischen Erklärung“ beginnt mit Schriftstellen aus dem Neuen Testament, auf die sich die These gründet und mit der die „falsche Lehre“ der „Deutschen Christen“ verworfen wird. Die Erklärung wurde von den 139 Vertretern einstimmig angenommen; sie wurde zur Grundlage für die Bekennende Kirche. Die erste als zentral angesehene These lautet:

*Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. (Johannes 14, 6)*

*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. (Johannes 10, 19)*

*Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.*

*Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse, Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung erkennen.*

Die vom Hitler-Regime seit 1933 praktizierte Judenverfolgung wird in dieser Erklärung allerdings nicht erwähnt. Karl Barth hat es 1967 als seine „Schuld“ bezeichnet, dass er im Unterschied zu Dietrich Bonhoeffer „die Judenfrage nicht ebenfalls ent-

scheidend geltend gemacht“ habe.

Die „Barmer Theologische Erklärung“ ist als „Lehrzeugnis der Kirche

aus dem 20. Jahrhundert“ im Evangelischen Gesangbuch abgedruckt.

Uwe Wilms

# ÖKUMENE

## Ökumene vor Ort

Wir machen ja einige Dinge schon gemeinsam u.a. den ökumenischen Gottesdienst am 08.09. vor dem Freizeitzentrum. Das ist ausbaufähig. So entstand der Wunsch, wichtige Informationen aus der kirchlichen Nachbarschaft zu teilen. Wir geben unsere Informationen weiter und bekommen Informationen und Anregungen von der Ev. luth. Kirchengemeinde, Hamburg Schnelsen.

Hier schon mal ein Auftakt:

Männergruppe in Schnelsen lädt ein  
Jeweils am 3. Mittwoch im Monat trifft sich beim Christophorushaus, Anna-Susanna-Stieg 10, ab 19 Uhr die Männergruppe „MännerWege“. Mitten in der Woche freuen wir uns auf interessante Gespräche, gemeinsames Essen am Grill, auf geselliges Beisammensein, gute Begegnungen

und planen an diesen Abenden auch externe Aktivitäten für die Sommermonate.

Unsere Gruppe trifft sich wieder am 21. August, dann starten wir mit Fahrrädern um 19 Uhr vom Christophorushaus zu einer kleinen Radtour zur Wulfsmühle. Am 18. September, 16. Oktober und 20. November treffen wir uns dann wieder am Christophorushaus, hinten im Garten am Feuer - schaut gerne vorbei und lernt uns kennen. Unsere Treffen sind immer willkommene Atempausen im Alltagsgetriebe und wir sind ein ganz bunt gemischtes Häufchen zwischen 45 und 75 Jahren alt. Bringt euch gern Getränke und Knabbereien mit. Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.

Pastor Hago Michaelis  
(michaelis@kircheschnelsen.de)

## Hin und zurück und ein bisschen Meer! Jui, den 15.05.2024



Liebe Freunde und Interessierte,

... und plötzlich ist Mai. Wir sehen auf Fotos, dass es in Deutschland grünt und blüht. Hier begann vor einigen Wochen die **Regenzeit** - es grünt auch, aber anders. Am schönsten für uns ist, dass die extreme Hitze allmählich nachlässt. Sie hatte uns sehr zuge-setzt - für den Alltag fehlte die Kraft. Man war ständig müde und pitschnass. Die Einheimischen sind nun oft erkältet. Wir dagegen atmen auf.

Ralf hat gut zu tun mit Autofahrten, Besorgungen, Reparaturen und Anträgen auf finanzielle Mittel. Nach wie vor bitten etliche um **Essen**. Wir haben uns angewöhnt, mehr zu kaufen und zu kochen, als wir brauchen. Es ist ganz schnell weg. Viele haben große Probleme, zurecht zu kommen. Andere bitten um Schmerzmittel oder Geld für Medikamente. Wir danken Gott, dass er uns gut versorgt. So können wir regelmäßig weitergeben, was wir haben. Dankbar sind wir auch für Bewahrung und Hilfe in schwierigen Situationen. Gott steht uns bei und ist treu.

**Gemeinde:** Das Gemeindegebäude ist in einem schlechten Zustand. Deshalb wurde in den letzten Mona-

ten gesammelt, um eine Außenwand zu sanieren. Vor kurzem gab es ein „Revival“, drei Gemeindeabende, die darauf abzielen, alle geistlich zu erfrischen. Uns hat die Atmosphäre gut getan.



**Arbeit:** Der reguläre **Vorlesungsbetrieb** ist vorbei. Die Studierenden bereiten sich auf ihre Prüfungen vor. Überall sieht man sie lernen, Tag und Nacht. Die meisten denken, dass Schlaf unwichtig ist, und so schlafen sie nachts höchstens 3 Stunden. Klar nicken sie deshalb den gesamten Tag über immer wieder ein. Viele leiden auch unter dauerhaften Kopfschmerzen. Wenn wir ihnen empfehlen, nachts 6-8 Stunden zu schlafen, blicken wir in staunende Augen: Das können die Weißen doch nicht ernst meinen??

Das Semester war voller Besonderheiten. Nicht nur die **Baptist Convention** von Sierra Leone wurde **50 Jahre** alt,

nein, auch das College feiert sein **60. Jubiläum**. Oft fiel der Unterricht für Feiern aus. Christina hat nur mit Mühe geschafft, ihren Stoff unterzubringen - trotzdem hat es ihr großen Spaß gemacht zu unterrichten.

In den letzten Monaten fragten etliche Studenten nach **persönlicher Begleitung**, Seelsorge, Bibelarbeiten und Mentoring. Christina sehen sie als Mutter, die zur Anlaufstelle wird - für Essen, geistliche Beratung, finanzielle Unterstützung und Gebet. Allmählich ist es herausfordernd, sie alle in regelmäßigen wöchentlichen Terminen unterzubringen, zumal Zeitgefühl und Pünktlichkeit hier dehnbar sind (sie nennen es selbst „black man time“).

Gott tut viel im Leben dieser Menschen: Er hilft in Versuchungen, versorgt sie auf wundersame Weise, heilt Krankheiten und setzt sie zum Segen



für ihre Familien und ihr Umfeld. Sie erleben, wie Gott sie freisetzt, innere Wunden heilt und sie im Glauben wachsen. Gott möchte Sierra Leone verändern und gebraucht dazu Menschen, deren Herzen ganz Ihm gehören!

Wir danken allen sehr herzlich für ihre Unterstützung, sei es finanzieller Art oder durch Gebete. Herzliche Grüße aus Sierra Leone von

*Christina, Ralf und Nathanael*

### Gebetsanliegen

**Sierra Leone:** Das Land leidet arg unter Unrecht, Armut, Wirtschaftskrise und Perspektivlosigkeit. Gott kann Situationen verändern. Möge Er sich erbarmen und dieses Land zum Guten verändern. Möge Er Menschen dazu bereit machen, ihr Land nach Gottes Willen zu prägen.

**Persönliche Begleitung:** Mögen die Studenten sehen, wie Gott ihre Situationen verwandelt. Mögen sie im Glauben wachsen und ermutigt werden, für Gott zu leben. Christina bittet um Weisheit und Kraft für jeden einzelnen.

**Schutz:** Der Straßenverkehr ist chaotisch und lebensgefährlich. Tropenkrankheiten können schwere Verläufe nehmen. Außerdem haben Flüche hier große Macht. Wir bitten Gott, auch weiterhin über uns zu wachen.

**Reisen:** Unser zweites Jahr in Sierra Leone endet am 18. Juni mit dem Rückflug nach Deutschland. Wir bitten um Bewahrung und Gottes Leitung und freuen uns darauf, manch einen persönlich zu treffen.



Aus einem Vortrag des Physik-Nobelpreisträgers von 2022, Anton Zeilinger, den er am 14. Mai 2024 beim 7. Internationalen Parlamentarischen Gebetsfrühstück im österreichischen Parlament in Wien hielt:

„Für mich gibt es keinen Widerspruch zwischen Religion und Naturwissenschaften. Ein solcher Widerspruch tritt nur dann auf, wenn eine der beiden Seiten oder beide Seiten ihren Kompetenzbereich überschreiten und glauben, auf der anderen Seite etwas sagen zu müssen, was gar nicht so wichtig ist für die eigene Position. Wenn es keinen Widerspruch gibt zwischen Religion und Naturwissenschaft, dann muss es Freiräume geben für Gott, die sich durch Grenzen der Naturwissenschaften ergeben. Wo gibt es solche Grenzen?“

Eine der tiefsten Erkenntnisse des

20. Jahrhunderts ist, dass es Ereignisse gibt, die man nicht kausal erklären kann und bei denen der Versuch, kausale Erklärungen zu finden, zu einem Widerspruch führt.

Es gibt Naturkonstanten, die ganz zentral für bestimmte Abläufe sind, z.B. die Lichtgeschwindigkeit. Da die Naturkonstanten so groß sind, wie sie sind, sind sie dafür verantwortlich, dass es uns überhaupt gibt: Wären sie nur um 1% anders, wären wir nicht entstanden.

Ich kann sagen: So ist es halt. Oder ich kann sagen: Hier sind vielleicht Freiräume für einen Gott.“

Anton Zeilinger beendete sein Referat mit einem Bibelzitat, das er als eine seiner Lieblingsaussagen in der Bibel bezeichnete: „Dein Wille geschehe.“

*gehört und notiert von Uwe Wilms*

## Monatsspruch September 2024

*Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR,  
und nicht auch ein Gott, der ferne ist?*

*Jer 23,23*



### Fabian Moos: Der Zukunft eine Zukunft geben

Bei einem Treffen von Christian's for future, bei welchem ich vor einigen Monaten gewesen bin (in einer evangelischen Kirchengemeinde in Niendorf), stellte eine Teilnehmerin aus der katholischen Kirche ein Buch vor, von welchem sie selber sehr be-

geistert war. Der Titel klang etwas sperrig, aber es ist ein sehr dünnes Buch (90 Seiten) und bei dem unschlagbaren Preis von 8,00 € habe ich es mir einfach mal gekauft und fand es auch sehr interessant und kurzweilig zu lesen. Es gibt keine ganz konkreten „Tipps“, was genau man jetzt alles machen kann oder soll, sondern beschreibt vielmehr eine grundsätzliche Haltung zu Gott, unseren Mitmenschen, der Umwelt und uns selber. Entlang der Schritte „Staunen“ „Loben“ „Dienen“ gibt es hilfreiche Anregungen und strukturierte Gedanken. Ich fand das sehr inspirierend und kann die Lektüre sehr empfehlen.

Ein Auszug als Beispiel: „Jesus aus Nazareth war kein „Öko“. Das Thema war zu seiner Zeit noch nicht bekannt. Und dennoch ist er als der vollkommene Mensch auch der vollkommene „Erdenbewohner“ und kann uns viel darüber beibringen, wie wir erfüllt und einfach leben können. Wir sind aufgefordert, Gott radikal zu vertrauen und „mit leichtem Gepäck“ über die Erde zu gehen.“

*Claudia Landgraf*

## „Beten - In der Stille angekommen“

Liederheft Nr. 13

Beten - was ist das eigentlich? Und wie macht man das? Welche Voraussetzungen sind nötig, damit das Beten auf die richtige Art geschieht? Gibt es eine bestimmte Form, die nötig ist, damit Gott mein Gebet auch hört und erhört?

Christoph Zehendner und Manfred Staiger erzählen in ihrem Lied, wie sie Zwiesprache mit Gott halten.

Zunächst ist für sie Stille nötig, damit sie sich ganz Gott öffnen können und durch nichts abgelenkt sind. Sie sprechen mit ihm, ohne große Worte zu machen, denn Gott weiß ja, wie es ihnen geht.

Im Gespräch mit ihm legen sie ihre Masken ab und sagen ihm ganz ehrlich, wie es ihnen geht.

Sie schreien ihm auch ihre Angst heraus, was sie quält und ihnen den Mut nimmt. Alles schütten sie vor ihm aus.

Sie wissen, dass er ein mitfühlender und liebevoller Gott ist. Darum nennen sie ihn auch „Vater“.

Zeit mit Gott zu verbringen, ist ihnen überaus wertvoll. Sie danken und loben, sie bitten und flehen.

Aber sie erleben es auch, dass Gott antwortet. Es kann geschehen, dass aus einer an ihn gerichteten Frage eine Antwort erwächst.

Sie lernen, die Welt um sie herum mit Gottes Augen zu sehen. Ihr Glaube wird gestärkt, Hoffnung bricht sich



Foto: (c) Kommunität Gnadenhal

Bahn, Dankbarkeit ist fester Bestandteil ihres Lebens.

Haben wir ähnliche Erfahrungen gemacht, wenn wir mit Gott reden? Ist das tägliche Gebet ein fester Bestandteil unseres Lebens? Bringt es uns Gott näher?

Eigentlich können wir in allen Lebenslagen mit ihm sprechen, sogar beim Warten an der Ampel oder beim Amt oder beim Arzt. Es lohnt sich, es auszuprobieren und zu erleben, was das mit uns macht.

Hier kann das Lied, von Christoph Zehendner gesungen, angeschaut und mitgesungen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=LEHF0vdD-IEo>

Joachim Duske



## Impressum

### Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde  
Hamburg-Schnelsen e.V.  
KIRCHE AM KRANKENHAUS  
Hogenfelder Straße 28 · 22457 Hamburg  
Postfach 610340 · 22423 Hamburg  
info@kirche-am-krankenhaus.de

### Bankverbindung

Spar- und Kreditbank Bad Homburg  
IBAN DE03 5009 2100 0001 1747 11  
BIC GENODE51BH2

### Gemeindebüro

Tel.: (0 40) 57 14 93 75  
gemeindebuero@kirche-am-krankenhaus.de  
Internet: www.kirche-am-krankenhaus.de

### Pastor

Pastor Manfred Ewaldt  
Tel.: (0 40) 57 14 93 75  
pastor.ewaldt@kirche-am-krankenhaus.de

### Gemeindeleitung

Karl-Heinz Vorwig (Gemeindeleiter)  
gemeindeleiter@kirche-am-krankenhaus.de

### Kassenverwalter

Joachim Pfeiffer  
kassenverwalter@kirche-am-krankenhaus.de

### Hausmeister

Lars Oliver Franke & Christian Schütt  
Tel.: (0 40) 55 88 66 76  
oliver.franke@immanuelalbertinen.de

### Redaktionsteam

Angela Duske  
Manfred Ewaldt (V.i.S.d.P.)  
Wolfgang Gerckens  
Kira Göttisch (Layout)  
Christiane Ross

### Druck

www.gemeindebriefdruckerei.de

### Manuskripte, Fotos usw.

bitte per Mail an:  
kontaktredaktion@kirche-am-krankenhaus.de

[www.facebook.de/kircheamkrankenhaus](https://www.facebook.de/kircheamkrankenhaus)

Die **nächste Ausgabe** erscheint am **15. September 2024**, **Redaktionsschluss** für die nächste **KONTAKTE**-Ausgabe ist der **25. August 2024**.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der VerfasserInnen wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion identisch zu sein braucht.



## GOTTESDIENSTE

in der **Kirche am Krankenhaus**, Hogenfelder Straße 28, und im **Albertinen-Haus**, Sellhopsweg 18-22 jeweils sonntags um 10:00 Uhr (Änderungen sind möglich).

<b>Datum</b>	<b>Kirche am Krankenhaus</b>	<b>Kirche im Albertinen-Haus</b>	<b>Kollekten</b>
21.07.	Gottesdienst – P. Ewaldt	Gottesdienst – Pn. Kolbe	Gemeindarbeit
28.07.	Gottesdienst – Pn. Pusch	Gottesdienst – P. Ewaldt	Gemeindarbeit
04.08.	Gottesdienst – P.i.R. Cassens	Gottesdienst – Pn. Schneider-Pflanz	JesusCenter
11.08.	Gottesdienst – Pn. Pusch	Gottesdienst – W. Gerckens	Gemeindarbeit
18.08.	Gottesdienst – P. Ewaldt	Gottesdienst – P.i.R. Claas	Gemeindarbeit
25.08.	Gottesdienst – Pn. Schmidt	Gottesdienst – P. Ewaldt	EBM Christina Döhning
01.09.	Gottesdienst – B. Ende	Gottesdienst – S. Jose	Gemeindarbeit
08.09.	Gottesdienst – Ökumenischer Open Air Gottesdienst vor dem Freizeitzentrum	Gottesdienst – N.N.	Junge Gemeinde
15.09.	Gottesdienst – P. Ewaldt	Gottesdienst – P. Graff	EBM Izmir

Die Zugänge zu den Gemeinderäumen sind barrierefrei; Hilfsmittel für Hörgeschädigte sind vorhanden.

An den farbig unterlegten Sonntagen feiern wir Abendmahl.